

# Badische Zeitung

vom 17.01.2007

---

VON UNSEREM MITARBEITER  
HERMANN OEHLER

---

TODTMOOS. Rudolf Jordan wurde 1950 anlässlich seines 70. Geburtstags wegen seiner großen Verdienste um die Schaffung des Wanderwegenetzes und der Förderung des Kurortes in verschiedenen Funktionen zum Ehrenbürger von Todtmoos ernannt. Die „Rudolf-Jordan-Hütte“ hoch über dem Kurort auf einem Felsen errichtet, erinnert an diesen verdienstvollen Wandersmann. Der Hauptverein des Schwarzwaldvereines würdigte seine Verdienste mit der Überreichung des goldenen Vereinsabzeichens für eine 50-jährige Mitgliedschaft.

1904 kam Rudolf Jordan nach Todtmoos. Er stammte aus Wehr und war der Sohn des Wirtehepaares, das den Gasthof Krone in Wehr betrieb. Dass er die gastronomische Ausbildung beschrift, war wohl eine Selbstverständlichkeit. Er erhielt seine Ausbildung in der Schweiz und in Frankreich. Diese Lehrjahre im Ausland prägten sein späteres Wirken wohl entscheidend. Freundlichkeit, Höflichkeit und gepflegter Umgang mit den Gästen als Kurkommissär war Teil seines Lebens. Er war verheiratet mit der Todtmooser Josefine Trötschler, die aus Todtmoos-Weg stammte. Ihre Vorfahren betrieben den großen „Kostihof“. Das Ehepaar Jordan betrieb den Hotel-Gasthof „Sonne“ inmitten des Kurortes gelegen. Die „Sonne“ war in den 20er- und 30er-Jahren der gastronomische Mittelpunkt in Todtmoos. Noch heute erzählen die alten Todtmooser von den rauschenden Festen, zu denen sie sich in der „Sonne“ trafen. Es war selbstverständlich, dass Rudolf Jordan ein guter Gastgeber in seinem Betrieb war. Später wirkte er als Wirt im Hochkopfhäus auf dem Weißenbachsattel. Von anderem Zuschnitt als der aristokratisch wirkende Ehrenbürger Dr. Kaufmann (wir haben berichtet) war Rudolf Jordan ein Mann des Volkes. Das geht schon aus dem Wirken in der Gemeinde hervor. Er war Gemeinderat, Stabhalter in Vorder-Todtmoos, Feuerwehrkommandant und Kurkommissär. Seine Hauptverdienste erwarb er sich aber als unermüdlicher Wegbereiter der Wanderwege um den Kurort und um den Hochkopf. Er hat das gesamte Wanderwegenetz im gesamten Kurort erneuert und noch im hohen Alter betreut. Zu diesem verdienstvollen Wirken trieb ihn wohl die große Liebe zu den Bergen und Wäldern des Schwarzwaldes. Er verstand es auch Volksfeste zur organisieren und zu leiten. Dem Chronisten ist das Volksfest anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des Schwarzwaldvereines auf der großen Wiese bei der Wasmer-Säge in Glashütte unvergesslich. In einem großen Festzug, voran die Feuerwehrkapelle zogen die Honoratioren des Ortes, darunter auch die Lehrer mit Rudolf Jordan vom Rathaus durch den Ort zum Festplatz. Dort war eine große Bühne aufgebaut, auf der getanzt und gesungen wurde.

Rudolf Jordan hielt die Festrede. Als einer der Teilnehmer ihn darauf ansprach, dass er solche Volksfeste nicht liebe, hatte Rudolf Jordan nur ein mildes Lächeln übrig. Seine blauen Augen, sein vom Leben geformtes Gesicht und seine leicht gebeugte Haltung zeigten seine Gelassenheit gegenüber einer solchen Meinung. Als Rudolf Jordan im Dezember 1952 starb, hinterließ er den Wanderfreunden in Todtmoos ein großes Vermächtnis. Die letzten Lebensjahre verbrachte er auf seinem von ihm erbauten Gut „Kirchberg“, das ihm einen Blick hinunter auf sein geliebtes Todtmoos ermöglichte.